

JAHRESBERICHT 2020 DER
MOBILEN BERATUNG NIEDERSACHSEN

EXTREM RECHTE STRUKTUREN UND AKTUELLE ENTWICKLUNGEN IM NORDOSTEN

Niedersachsen

Mobile Beratung
gegen Rechtsextremismus

für Demokratie

Betroffenenberatung Nordost

Betroffenenberatung Niedersachsen – Regionalbüro Nordost

Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt

www.betroffenenberatung.de



Recherche & Hintergründe

Recherche Nord www.recherche-nord.com

Auswahl zivilgesellschaftlicher Initiativen

Omas gegen Rechts www.omasgegenrechts-nord.de

Netzwerk Südheide www.netzwerk-suedheide-gegen-rechtsextremismus.de

Gruppe „beherzt“ – fUer Vielfalt im Landkreis Uelzen | Kontakt: beherzt@posteo.de

Celler Forum gegen Gewalt & Rechtsextremismus www.cellerforum.de

Bündnis gegen Rechtsextremismus Eschede www.eschede.de/verzeichnis/mandat.php?mandat=211288

Antifaschistische Aktion Lüneburg/Uelzen www.antifa-lg-ue.org

Das Regionalbüro Nordost der Mobilen Beratung Niedersachsen ist für 13 Landkreise zwischen Nordseeküste und Lüneburger Heide sowie Weser/Aller-Region und Wendland zuständig. Besonders herausfordernd in dieser Region ist der ländliche und mitunter strukturschwache Raum. Insbesondere abgelegene Gegenden werden vermehrt als rechtsextreme Rückzugsorte genutzt – immer in der Hoffnung einer schwachen Zivilgesellschaft vor Ort. Nichtsdestotrotz engagierten sich 2020 auch trotz der alles bestimmenden Corona-Pandemie viele Bündnisse, Gruppierungen und Einzelpersonen gegen Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus. Mit diesem Flyer geben wir einen kleinen, nicht vollständigen Einblick in rechtsextreme Erscheinungsformen vor Ort.

Rechtsextreme Rückzugsräume

Bereits seit mehreren Jahren beobachten Nachbar*innen und Journalist*innen eine Zunahme von sog. „Völkischen Siedlern“ in der Heideregion und dem Wendland. Diese Rechtsextremisten kaufen strategisch Höfe und Anwesen auf, um sich mit ihrer Familie dort anzusiedeln. Zunächst scheinbar unauffällig und hilfsbereit, wird ihre antisemitische Ideologie zum Teil erst nach Jahren sichtbar. Die langfristig ausgelegte Strategie der völkischen Landnahme zielt auf die Stärkung und Normalisierung rechtsextremer Strukturen und auf den Ausbau von Familienstrukturen, die der Sicherung des rechtsextremen Nachwuchses dient. Es zeigen sich sowohl ideologische, als auch personelle Überschneidungen zur Identitären Bewegung, der Reichsbürgerszene sowie zur Kameradschaftsszene, der NPD und dem völkischen Flügel der AfD. Über das „Kerngebiet“ ihrer Aktivitäten in Niedersachsen hinaus häufen sich die Anfragen zu dem Phänomen mittlerweile auch aus umliegenden Landkreisen.

Eine besondere Stellung nimmt der 2019 durch die NPD gekaufte Nahtz-Hof in Eschede ein. Hier steht weniger der Siedlungs-, als vielmehr der Event- und Schulungscharakter im Vordergrund. Das Hofgrundstück soll als Schulungszentrum ausgebaut werden; schon heute finden regelmäßig völkische Sonnenwendfeiern, Maitänze und das sog. „Reichserntedankfest“ statt. Den Zentrum in Eschede kommt in Niedersachsen und zunehmend auch bundesweit eine immer stärkere Bedeutung für die rechtsextreme Szene zu – insbesondere ist hier die Vermischung von Neonazi-Szene und identitätsstiftendem völkischem Brauchtum zu beobachten.

Fokus Kinder

Das strategische Ansiedeln von völkischen Familien im ländlichen Raum hat mitunter das Ziel, den Nachwuchs für die eigene Ideologie selbst großzuziehen. Neben der Erziehung im eigenen Haushalt ist eine Kindheit und Jugend in völkischen Bünden szenetypisch. Diese Nachfolgeorganisationen der verbotenen Wikingjugend halten auch in der Region Nord/Ost Zeltlager ab, bei denen die Kinder einen militärischen Drill unterzogen und gemäß der völkischen Ideologie erzogen werden.

An mehreren Schulen in der Region versuchen völkische Familien vermehrt Einfluss auf die Unterrichts- und Schulklimagegestaltung zu nehmen – viele Familien schicken ihre Kinder aufgrund der größeren Einflussmöglichkeiten und dem geringeren staatlichen Zugriff auf Freie Schulen sowie aufgrund einer teilweise ideologischen Nähe auf Waldorfschulen.

Doch auch abgesehen von völkischen Familien sind rechtsextreme Erscheinungsformen an Schulen weiterhin ein Problem. Mitunter werden Jugendliche direkt von rechtsextremen Gruppierungen angesprochen oder können sich bereits in weiterführenden Schulen etablieren. Antisemitismus und Rassismus sowie Ideologien der Ungleichheit sind vielerorts alltäglich. Um keine Angsträume für Schüler*innen of colour, Jüdinnen*Juden oder ausgemachte politische Feinde entstehen zu lassen, braucht es weiterhin die Sensibilisierung von Lehrer*innen, Fachpersonal und Schulleitungen.

Brandanschläge & Coronaproteste: rechtsextremer Flächenbrand

2020 kam es in Gnarrenburg und Cuxhaven zu Brandanschlägen auf ein Restaurant und eine Wohnung von Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte. Diese Anschläge sind in eine Reihe von Bränden in Niedersachsen und Bremen einzuordnen. An den Tatorten wurden Hakenkreuze gefunden, welche Bezüge zu der um Bremen aktiven Neonazi-Szene zulassen.

Wie im gesamten Bundesgebiet ist es auch in der Region Nord/Ost zu Protesten gegen Coronamaßnahmen gekommen, die teilweise durch Rechtsextremisten getragen wurden. Während sich größere Demonstrationen auf die Städte konzentrieren, ist auch im ländlichen Milieu eine vermehrte Verbreitung von Verschwörungsideologien sowie immer wieder kleinere Aktionen zu beobachten, die sich nicht von rechtsextremen und antisemitischen Ideologien abgrenzen.

In allen 13 Landkreisen wurden durch das Beratungsteam des Regionalbüros Nord/Ost rechtsextreme Aktivitäten festgestellt, die in unterschiedlichen, gewaltsamen Erscheinungsformen auftreten. Rechtsextreme Einstellungsmuster sind tief in der Gesellschaft verankert. Ziel von physischer und psychischer Gewalt sind immer wieder migrantisch gelesene Personen, Jüdinnen*Juden sowie (linke) Aktivist*innen und die engagierte Zivilgesellschaft sowie Fachjournalist*innen.

Für eine starke Zivilgesellschaft und fachliche Expertise

Trotz zahlreicher Hürden und Einschüchterungsversuchen gibt es in der Zivilgesellschaft breiten Widerstand. Trotz der das Jahr 2020 beherrschenden Covid-19-Pandemie konnten sich Bündnisse und Gruppen im Kampf gegen Rechtsextremismus weiter etablieren. Beispielhaft sind hier die anhaltenden Proteste gegen völkische Siedlungsbestrebungen der Gruppe „beherzt“ im Landkreis Uelzen oder der zunehmende Protest gegen das NPD-Zentrum in Eschede vom örtlichen Bündnis gegen Rechtsextremismus zu nennen.

Darüber hinaus bedanken wir uns für die Expertise von unzähligen Fachexpert*innen, ohne die unsere Beratungsarbeit nicht möglich wäre. Unter Mithilfe einiger dieser Expert*innen konnte 2020 auch eine Broschüre zu den völkischen Siedlungsbestrebungen in Niedersachsen entstehen.

Niedersachsen

Mobile Beratung
gegen Rechtsextremismus

für Demokratie

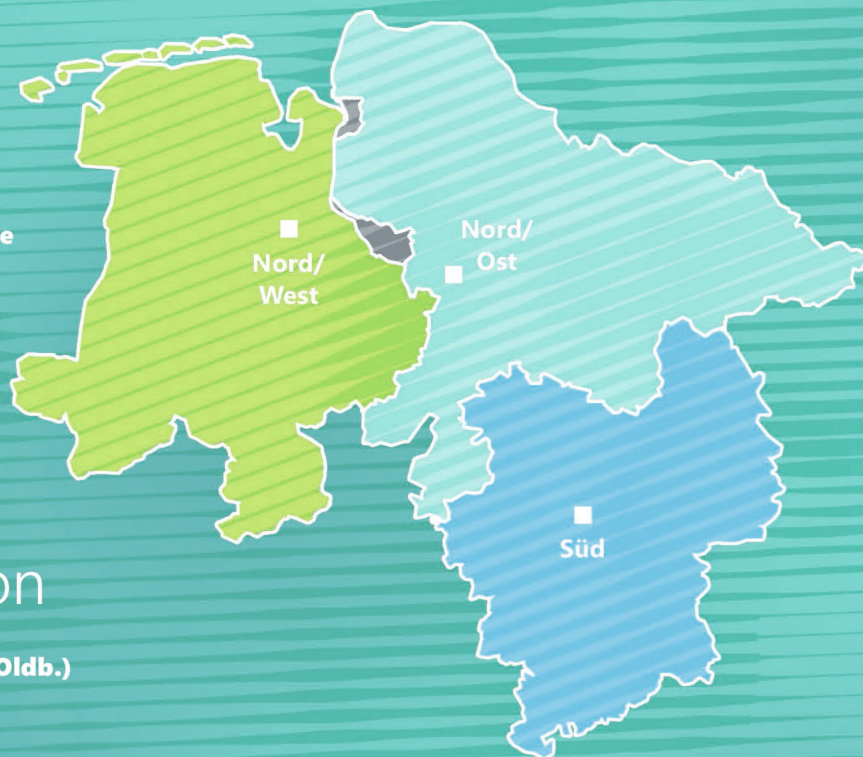
Kontakt

Mobile Beratung Niedersachsen gegen Rechtsextremismus für Demokratie

Web: www.mbt-niedersachsen.de

E-Mail: info@mbt-niedersachsen.de

Twitter: @MBTnds



Für Sie in der Region

Regionalbüro Nord/West in Oldenburg (Oldb.)

E-Mail: nordwest@mbt-niedersachsen.de

Telefon: 0157 328 835 89

Regionalbüro Nord/Ost in Verden (Aller)

E-Mail: nordost@mbt-niedersachsen.de

Telefon: 0152 213 590 11

Regionalbüro Süd in Hildesheim

E-Mail: sued@mbt-niedersachsen.de

Telefon: 0152 034 314 29

Träger:

WABE e.V.

Holzmarkt 15

27283 Verden (Aller)



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*



Die Veröffentlichung stellt
keine Meinungsäußerung des
BMFSFJ, des BAFzA oder
des L-DZ Niedersachsen dar.